

**[s.n.]**

Autor(en): **Millar Watt, J.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 10

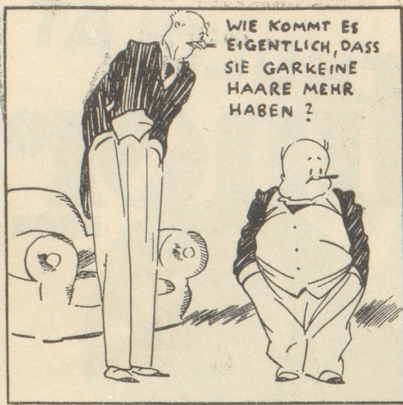
PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wie e „guets Werk“ entstah da!

Hausfrau zum Heizer: «Säged Sie, chönd Sie nöd en Huufe alti Pfanne, Blächbüchse und sonig's alt's lisezüg bruche, oder wüssed Sie wo mer's chönnt hirüere?»

Heizer: «Nei, bruche chan ich das Züüg sälber nöd, aber Sie chönt's ja in Chotkübel rüere!»

Hausfrau: «Jä, nei, nei, das ischt z'vill, es gieng ja doch nüd alles dri, und dänn nähmed'ses' nüd mit!»

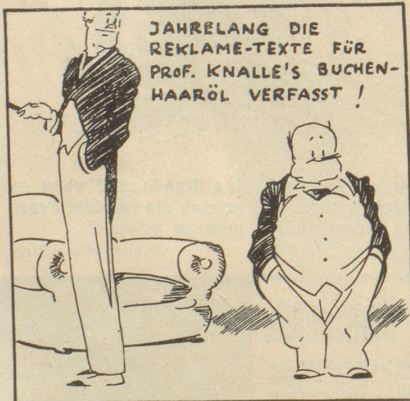
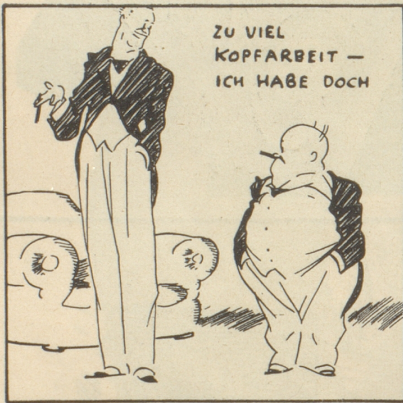
Heizer: «Hä, dänn chönd Sie ja dem Abfuehrwäse brichte, sie söllet das Züüg hole, aber es choscht halt e chli öppis!»

Hausfrau: «Jä, ich wett halt nüd na Chöschte ha dermit!»

Heizer: «Dänn säged's sis halt em Brockehuus, die nähmed's scho, für e so armi Lüüt.»

Hausfrau: «Erscht no, das chönnt i mache, mit ere Poschart isch es erlediget, ich bin dere Waar ab, und dänn isch es erscht na e guets Werk.»

Berli



## Ornitho-Radio-Logie

Wissen Sie, warum der Mailänder Radiosender ausgerechnet «Vogelgezwitscher» als Pausenzeichen sendet?

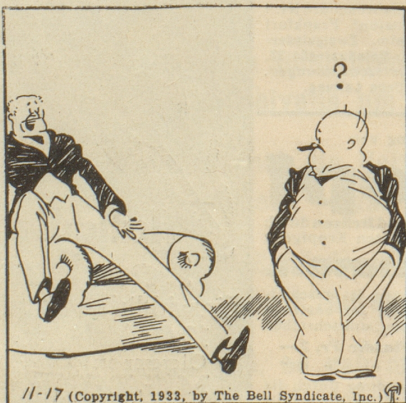
Damit die Welt glaubt, die Italiener hätten noch nicht alle Vögel verspeist.

Emo

## Aus Kildberg

Lieber Nebelspalter! Am 30. Januar war hier in einem Hotel eine Kundgebung der Nationalen Front. Von Zürich her war eine Rote Kommunisten eingetroffen, um Radau zu schlagen. Um einer Schlägerei vorzubeugen, umstellten ca. 20 Polizisten, ausgerüstet in Stahlhelm und Karabiner, das Gebäude. Ein harmloser Turner stellte sein Velo an das Haus, um im Restaurant einen Becher zu trinken. Als er eine halbe Stunde nachher sein Velo nehmen wollte, war es einem Gauner gelungen, durch die Kette von 20 Polizisten das Velo zu klauen. Bis heute fehlt noch jede Spur vom Velo.

Awi



11-17 (Copyright, 1933, by The Bell Syndicate, Inc.)

J. Millar Watt

## Das Monstrum von Loch Ness

(Ein Dokument aus dem nicht wundergläubigen England, nach dem Englischen von MacFlecknoe in «The New Statesman»)

**Nimm meinen Dank entgegen,  
Wenn spät auch, aus Vergess,  
Und lass' Dich sorgsam hegen  
Als Futter für die Press',  
O Wunder von Loch Ness.**

**Du bist wohl ein Importheld  
Exotischer Natur,  
Oder vom Schlamm der Urwelt  
Die letzte Lebensspur,  
Gebor'n verspätet nur.**

**Ob ganz Dich zu begreifen  
Der Wissenschaft misslang,  
Ob Dich aus Nebelstreifen  
Schuf ein Gespensterdrang,  
Ist mir so breit wie lang.**

**Solang Dein holdes Wesen  
Die Zeitungsspalten füllt  
Und, was von Dir zu lesen,  
Des Lesers Neugier stillt  
Und alles nach Dir schießt — —**

**O mehr als Neuntagswunder,  
Du Monstrum von Loch Ness,  
Hast vom polit'schen Plunder  
Und anderm Zeitungskäs'  
Erlöst uns unterdes.**

Dr. A. A.

## Lob der Bureaucratie

Grad als ich recht viel Fleiss eingeschaltet hatte zum Studium für's Diplom, hatte ich einen Brief erhalten von einer befreundeten «älteren» Dame aus Norwegen, ob ich ihr nicht einige Pflanzen senden würde von der ssönen, gelben SSwertlilie. Ich habe mich sofort an Freund Sch. gewandt, und der meinte: «Ich habe ein ganzes Riedt voll, nimm so viel Du willst». Und ich habe 3 Pflanzen mit guten Rhizomen ausgegraben, verpackte sie sauber und gründlich, trug sie selbst auf die Post und empfahl das Paket zu möglichst plötzlichem Transport. Habe auch all die vielen Zeddel, die dazu nötig sind, sauber ausgefüllt. Am anderen Tag, ich glaubte, die Pflanzen wären schon in Berlin, kam der Briefträger mit einer freundlichen Einladung, ich möchte wegen des Pa-

(... ganz recht!: die 20 Polizisten wurden für diesen Abend doch nicht wegen dem Velöli engagiert! - Der Setzer.)

